Kurzportrait oder "Brustbild" der Regionalgruppe Luzern-Innerschweiz

Autor(en): **Arnold, Florian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 10: **Selbsthilfe**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

"fränkli" zu beruhigen. Es gäbe noch vieles zu erzählen. Ich glaube, dass wir durch unsere ausstellung der bevölkerung wertvolle impulse gegeben haben.

Leider waren nicht alle weekendteilnehmer über diese ausstellung informiert.

Als um ca. 17.00 h die andern am bahnhof eintrafen, lernten wir das wetter einmal mehr von der negativen seite her kennen. Jeden augenblick konnte man regen erwarten. Nach einem kräftigen händeschütteln, liesen wir uns über den postenlauf orientieren den wir auch gleich in angriff nahmen. Wir erhielten den auftrag, notizen über sitten und bräuche und über die wirtschaftliche situation in Sarnen bzw. im Kt. Obwalden zu sammeln, denn wir sollten Sarnen und seine bewohner kennen lernen. – Später wurden wir nach Kerns chauffiert, wo wir uns, nach dem die eingangstreppen überwunden waren, im ferienhaus sand. einquartierten. Unsere notizen wurden zu einem rollenspiel und zu einer schnitzelbank bearbeitet.

Beide humorvollen Kernser uraufführungen verfehlten ihre wirkungen nicht. Der abend wurde noch recht gemütlich und amüsant. Spiele und lieder folgten sozusagen schlag auf schlag. Schliesslich suchten wir unsere schlafgelegenheiten auf, und bald darauf lauschte jeder an seinem kopfkissen.

Am sonntag morgen regnete es in strömen. Nach dem englischen "z'morge" fuhren wir richtung Sarnen zur besichtigung des sonderschulheims Rüttimattli. Das etwa 10 autominuten von Sarnen entfernte heim ist sehr imposant. Die kinder erhalten hier ihre schulbildung. Danach haben sie die möglichkeit eine anlehre zu absolvieren. Auf grund der neuesten erkenntnisse ist das heim mit jeglichen technischen apparaturen, therapien, schul- und werkräumen, einer turnhalle und einem hallenbad ausgerüstet.

Gegen mittag war uns das wetter doch freundlich gesinnt. So war es uns gott sei dank doch noch möglich, die geplante bootsfahrt auszuführen. Nach kurzer fahrt erreichten wir einen schönen flecken erde. Hier sassen wir zu einem drink und zu einem eiskaffee (mit saurem rahm) zusammen. Eindrücke wurden vertieft, erinnerungen aufgefrischt.

Die stunden des nachmittags waren nicht zu bremsen. Wieder in Sarnen angekommen, suchte jeder früher oder später sein zuhause auf.

Thomas Betschart

KURZPORTRAIT ODER "BRUSTBILD" DER REGIONALGRUPPE LUZERN-INNERSCHWEIZ

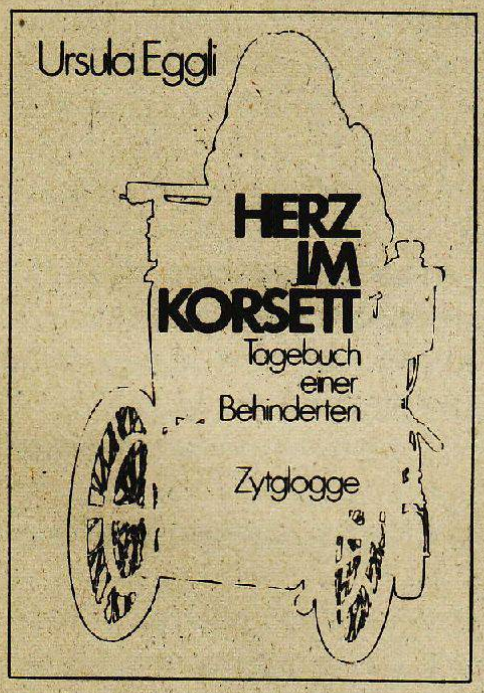
Die regionalgruppe Luzern-Innerschweiz arbeitet nun seit knapp 1 1/2 jahren. Ihre absicht ist es, die ziele des vereins Impuls an ort und stelle in wirklichkeit umzusetzen.
Dabei haben wir unser schwergewicht bislang vorallem auf folgende momente gelegt: öffentlichkeitsarbeit durch kleine aber gezielte, auf das aktuelle geschehen bezogene aktionen, einzelhilfe bei privaten und beruflichen schwierigkeiten unserer mitglieder und förderung des zwischenmenschlichen kontaktes.

Seit dem sommer 1977 arbeiten wir gemeinsam mit der regionalgruppe Luzern des Ce Be eF. Beide regionalgruppen werden organisiert und geleitet von einem gemeinsamen organisationskomitée, das jeweils ein vierteljahresprogramm ausarbeitet und den mitgliedern zustellt. Bis Weihnachten sind konkret vorgesehen: das brändifest, eine abschiedsfeier vom schreibenden, da ich für 3 - 4 jahre nach Kolumbien ausreise und eine st. nikolaus- und weihnachtsfeier.

Zur zeit arbeitet die gruppe auch noch an einer ausstellung, die einen querschnitt durch unsere problemlage geben soll. Dabei hofft sie auf die aktive mitarbeit der kommission für öffentlichkeitsarbeit.

Im ganzen gesehen, ist die gruppe noch im entstehen begriffen. Es mangelt immer noch an genügend gruppenbewusstsein. Darum wird in nächster zeit noch vermehrt in diese richtung gearbeitet werden müssen. Doch die arbeit geht recht gut voran, so dass man sagen kann, unsere gemeinsame regionalgruppe Impuls-Ce Be eF ist ein geeigneter ort zu echter mitmenschlichkeit und gelebter solidarität.

Florian Arnold



Viele wissen es schon: das buch von Ursula Eggli "Herz im Korsett" ist mitte September im zytglogge-verlag erschienen, das "Tagebuch einer behinderten".
Ursula selber zu ihrem buch: "Es ist mein eigenes leben, das ich beschreibe. Ich habe nichts dazu erfunden. Ich will den leuten zeigen, was ein behinderter fühlt und denkt und wie er seine umgebung erlebt. Ich möchte, dass die leute die geschichte lesen, damit sie mich und andere und vielleicht auch sich selber besser verstehen. Vor allem aber, damit sie sehen, dass behinderte menschen sind wie sie auch, keine fabelgestalten aus einer anderen welt. Das ist mein anliegen."

Dieses buch dürfte wohl das erste sein, das in seiner konsequenz total ist, wagt man doch rein in der äusseren form dazu zu stehen, dass es auf wahnsinnig mühsame art und weise geschrieben werden musste, wo Ursula froh war, um alles, was sie klein schreiben konnte, um alle akürzungen, über die wohl einige zu beginn stolpern werden. Hie und da wird auch spürbar, dass die orthographie durch die mangelnde schulbildung ein stiefkind geblieben ist.

Die offenheit, mit der das buch geschrieben ist, und die bildhafte sprache sind es, die das lesen spannend machen, und lustig wird es vorallem für diejenigen, die Ursula zu jener zeit persönlich gekannt haben, denn sie kennen im buch noch sehr viele andere, sie finden sich vielleicht sogar selber!